Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 9 (1996)

Heft: 10

Artikel: Der Bund macht Tempo : Verdoppelung der Studienplätze im Bereich Industriedesign

Autor: Locher, Adalbert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-120447

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

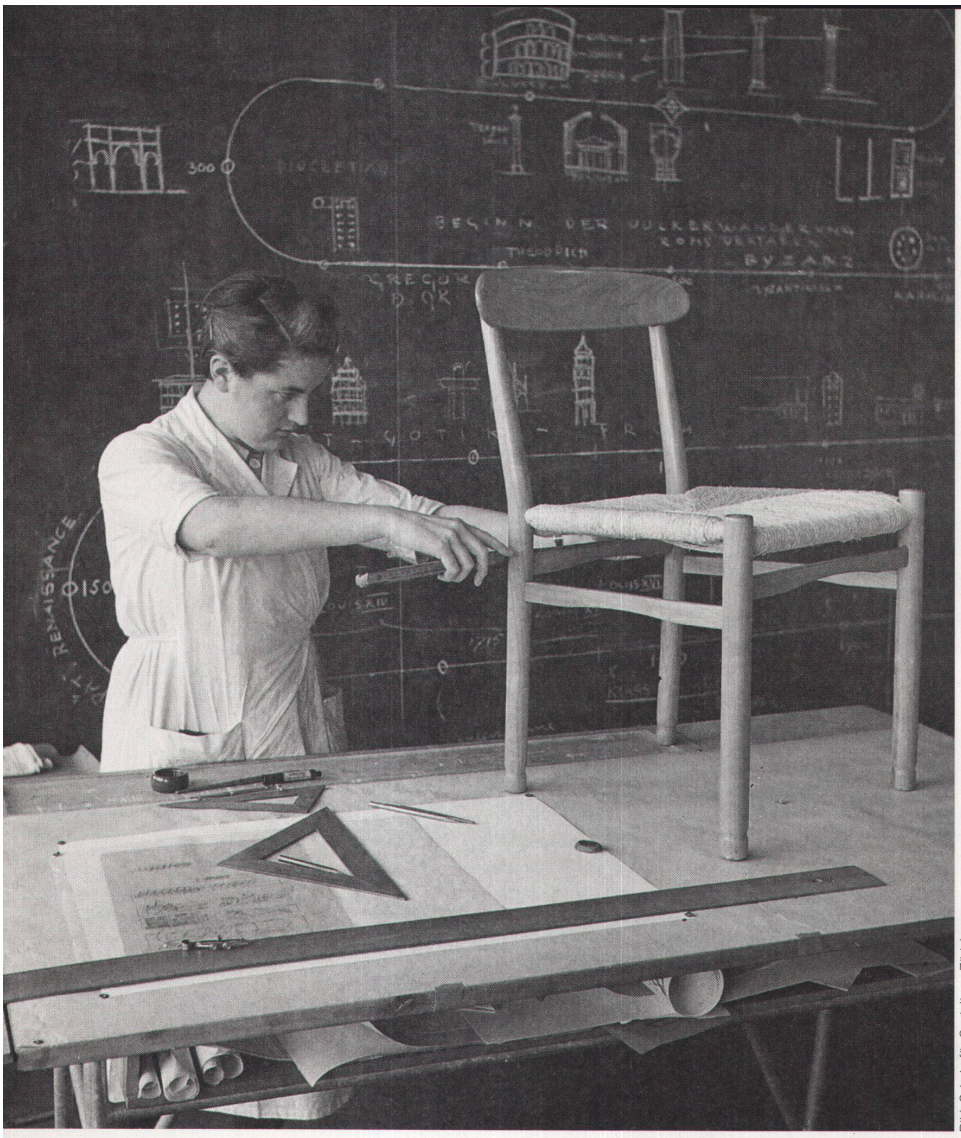

Bild: Schule für Gestaltung Zürich

Schülerin der Weiterbildungsklasse Innenarchitektur/Produktgestaltung während des Unterrichts bei Wilhelm Kienzle

Kolloquium Langenthal

Am 1. November findet im Design Center Langenthal ein Kolloquium über Design Management statt. Sieben Experten beleuchten die Chancen und Mühen mit Design Management in der Praxis. Dabei zeigen sie auf, welche Ausbildungslücken es in diesem Bereich in der Schweiz zu füllen gilt. Edlef Bandixen, Präsident der Eidg. Kommission für die Anerkennung der Höheren Schulen für Gestaltung, spricht über die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Ausbildung, Alfred Hablützel, Konzepter und Berater, erklärt, wie man Design managt, Jörg Zintzmeyer, Firma Zintzmeyer und Lux, referiert über Design Management für Grossunternehmen. Peter Zec, geschäftsführender Vorstand Designzentrum Nordrhein-Westfalen, spricht über den Stellenwert des Design Management in der Ausbildung in Deutschland, Uli Huber, Chefarchitekt der SBB, zeigt die Möglichkeiten des Design Management bei der öffentlichen Hand auf, Bruno Sutter, Direktor Fehlmann Berufskleidung, schildert den unternehmerischen Erfolg durch Design Management (HP 9/96) und Martin Iseli, Chefdesigner Ascom, referiert über das Design Management im unternehmerischen Alltag.
Das Kolloquium dauert von 10 bis 17 Uhr.
Info und Anmeldung: Design Center Langenthal, 063 / 23 03 33, Fax 063 / 23 16 22.

Der Bund macht Tempo

Das Fachhochschulgesetz fordert: Spätestens ab dem Jahr 2003 sollen an Fachhochschulen Hauptstudiengänge für Industriedesign angeboten werden. Das hat einen Schub bewirkt: die Zahl der Ausbildungsstandorte könnte sich verdoppeln.

In den Ausführungsbestimmungen zum Fachhochschulgesetz steht die Industriedesign-Ausbildung weit oben auf der Prioritätenliste. Generell soll es mehr Studienplätze im Bereich Gestaltung geben, konkret soll bis zum Jahr 2003 ein breites Ausbildungs- und Forschungsangebot für Industriedesign bereitstehen. Dabei müssen Anlaufstellen für die Wirtschaft berücksichtigt werden. Im Studienjahr 1998/99 dürften die ersten Fachhochschulen für Gestaltung starten, Technika und Wirtschaftsfachhochschulen beginnen ein Jahr früher.

Unbestritten ist die Nachfrage nach mehr Studienplätzen für Industriedesign/Produktgestaltung. In Zürich konnten bislang nur gerade 12 Prozent der Ausbildungswilligen zugelassen werden. Nebst Zürich bieten bisher Basel und Lausanne Produktgestalter-Ausbildungen an, teils mit starkem Gewicht beim Handwerklichen bzw. der Innenarchitektur. Die für Transportdesign führende private Designschule in La-Tour-de-Peilz wurde dieses Frühjahr aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen.

Breites Angebot geplant

Die verschiedenen Schulen sind zurzeit damit beschäftigt, ihr Angebot im Bereich Industriedesign zu definieren und zu koordinieren. Für die Deutschschweiz und das Tessin erwarten die Erziehungsdirektoren bis Ende Jahr Vorschläge der Schuldirektoren. Der heutige Stand sieht so aus:

- Lausanne (ECAL) hat schon heute eine gut ausgebaute Abteilung Industrie- und Mediendesign (siehe HP 9/95 Design-Schule Bussigny) und wird sie, unter dem Dach der einzigen Fachhochschule der Romandie, weiterführen.
- Zürich (Höhere Schule für Gestaltung) wird die heutigen Studienbereiche Schmuck/Gerät und Produktgestaltung/Innenarchitektur zusammenlegen. Zum nahen Umfeld gehören die Studienbereiche Mode, Textil und visuelle Kommunikation. Diese Vielfalt soll das Zürcher Angebot kulturell profilieren. Die Unabhängigkeit zu Begehren der Wirtschaft soll beibehalten werden. Demgemäss wird im Studienbereich Theorie (HP 6-7 /96) auch ein übergreifendes Angebot für alle Bereiche in zwei bis vier Wochenblocks jährlich eingerichtet: «Theorie der Gestaltung». Ein Nachdiplomstudium ist zurzeit nicht definiert.
- Im Aargau treibt der Regierungsrat eine neue Gestalterschule voran, die mit der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV) Baden

und der Höheren Technischen Lehranstalt (HTL) Brugg-Windisch zusammenarbeiten soll. Nach einjährigem Vorkurs werden drei Ausbildungsrichtungen angeboten: Kunst, Kommunikations-/Umweltdesign und Industriedesign. Zusammen mit der HWV soll ab 2003 ein Nachdiplomstudium Design Management angeboten werden.

- Basel hat unter dem neuen Erziehungsdirektor Stephane Cornaz nun doch beschlossen, für die Gestalterschule den Fachhochschulstatus zu beantragen (vgl. HP 3/95). Noch diesen Herbst soll laut Direktor Daniel Reist ein provisorisches Anerkennungsgesuch eingereicht werden.

Die bestehende Klasse Produktgestaltung/Innenarchitektur wird fortgeführt, für die spezifische Industriedesign-Ausbildung möchte Reist mit der zu gründenden Schule im Aargau zusammenarbeiten. Zur geplanten Basler Fachhochschule gehört überdies das Basler Design-Institut, wo Forschungsprojekte und Dienstleistungsaufträge abgewickelt werden. Da das Technikum und die HWV beider Basel in Muttenz sind, wird die Gestalterschule auf baselstädtischem Terrain als Fachhochschule inskünftig vom baselländischen Hauptort Liestal aus verwaltet. In Muttenz selber floriert das Hyperstudio von Mischa Schaub im CIM-Zentrum. Der weitaus beste Ausbildungsort für Design der elektronischen Medien.

- Bern verfolgt Pläne einer Industriedesignerklasse in Biel, wo die heutige Schule für Gestaltung Teil der bernischen Fachhochschule wird.

- In Luzern wird für die Zentralschweiz über ein interdisziplinärer Hauptstudiengang (zusammen mit HTL und HWV) für Produktgestaltung/Industriedesign diskutiert. Laut dem Direktor SfG Luzern, Benno Zehnder, interessiert sich die Innerschweizer Industrie für dieses Engagement. Sofern sich die Zentralschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz darauf einigt, wird noch diesen Herbst das Anerkennungsgesuch eingereicht.

Ob sich die Standorte für die Ausbildung von Industriedesignern verdoppeln werden, ist allerdings ungewiss. Der Bund will klar definierte Ausbildungsgänge schaffen und keine Doppelspuren im Dreieck Bern–Luzern–Nordwestschweiz. Eine klare Begriffsdefinition bzw. Unterscheidung von Produktgestaltern und Industriedesignern tut not, wenn Ausbildungsschwerpunkte gesetzt werden sollen. Politische Signale weisen die Richtung, die wohl eingeschlagen wird: Rudolf Schilling (Rektor SfG Zürich) berichtet als Koordinator der Arbeitsgruppe «HGK – Konzertiertes Vorgehen bei der Planung» (worin die Gestalterschulen und Erziehungsdirektionen der Kantone Bern, Basel, Luzern, Aargau, Tessin und Zürich vertreten sind) vom Druck der Erziehungsdirektoren, die die inskünftige Industriedesign-Ausbildung an Technika heranrücken wollen, wie es etwa im Kanton Aargau vorgesehen ist.

Corporate Design Management

Mehrere HTL, HWV und Gestalterschulen treiben das gemeinsame Nachdiplomprojekt Corporate Design Management voran. Die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Peter Eberhard, Vorsteher an der Schule für Gestaltung Zürich, legte im Sommer einen Zwischenbericht vor und betrachtet damit die konzeptionelle Vorarbeit als abgeschlossen. Nun soll jemand mit der Projektausarbeitung beauftragt werden. Für diese Halbtagsstelle muss allerdings zuerst das Geld aufgetrieben werden. Heutige und spätere Finanzierungshilfen beim Bund werden via Berner Erziehungsdirektion gesucht. In die Planungsarbeit einbezogen ist auch Christian Jaquet als Geschäftsführer des Design Center Langenthal. Langenthal soll später Drehscheibe für Kontakte mit der Schweizer Industrie werden.

Gemäss Zwischenbericht sollen sich ab 1997 «Hochschulabsolventen der Studienrichtungen Technik, Architektur, Wirtschaft und Gestaltung» für Aufgaben aus dem Gebiet des Corporate Design und des Design Managements ausbilden können. Design Management steht für Planung, Organisation, Führung, Kontrolle und Kommunikation aller gestaltungsrelevanten Aktivitäten in einem Unternehmen oder einer Organisation. Es ist eine interdisziplinäre Tätigkeit, in der «technische, ökonomische, ökologische und gestalterische Aspekte von Produkten und mit diesen gekoppelten Dienstleistungen koordiniert und auf die Unternehmensziele ausgerichtet werden».

Das Studium wird ein Jahr dauern. Damit werden die Fachhochschulen insbesondere der Forderung des Fachhochschulgesetzes nachkommen, den Transfer von Wissen und Können zwischen Unternehmen und Ausbildungsstätten auf dem Gebiet Industrial Design zu verstärken.

Adalbert Locher

Kirchner Museum Davos

Mitdenken und gewinnen!

Wieviel Licht verlieren Sie mit einer FällanderGlas-Ätzung?

(Integrale Lichttransmission durch 6mm Floatglas)

8–11% 1–2% 28–32%

Jede zwanzigste richtige Antwort belohnen wir mit

«LIGHT CONSTRUCTION» von Terence Riley!

Museum of Modern Art, New York

Senden oder faxen Sie Ihre Antwort mit Ihrer Visitenkarte an:

FällanderGlas

The aesthetical difference

Schwerzenbachstrasse 43 8117 Fällanden Telefon 01 806 40 40. Fax 01 806 40 44